

Weltreise mit dem Weltbeweger Matthäus.

In die Welt der Bibel, in die Geschichte, um den Globus,
zu Gott und seinem Reich...in die Welt

Von Gunther Geipel

Alle Lektionen erstreben Allgemeinverständlichkeit, geistliche Tiefe
und einen hohen wissenschaftlichen Standard.



REISEPROSPEKT: WOHN? WIE? WARUM? (Lektion 1)

ÜBERBLICKSREISE: WELCH EINE BOTSCHAFT,
WELCH EIN BUCH FÜR ALLE VÖLKER! (Lektion 2)

REISE DURCH DIE ZEITEN (Lektion 3)

REISE IN DIE WELT DES JUDENTUMS (Lektion 4)

REISE IN DIE WELT DER HEUTIGEN
OSTKIRCHEN (Lektion 5)

REISE IN DEN NAHEN OSTEN UND NACH
ZENTRALASIEN (Lektion 6)

REISE NACH ASIEN (Lektion 7)

REISE NACH AFRIKA (Lektion 8)

REISE NACH LATEINAMERIKA
(Lektion 9)

REISE NACH AUSTRALIEN/
OZEANIEN (Lektion 10)

REISE IN DIE WESTLICHE WELT
(Lektion 11)

REISE ZUM AUTOR, IN SEIN
UMFELD UND ZU SEINEN
ERSTEN LESERN (Lektion 12)

REISE ZUM KÖNIG UND SEINEM REICH (Lektion 13)

MISSIONSREISE IM EIGENEN HAUS UND IN DIE WELT (Lektion 14)

ERFAHRUNGEN UND MATTHÄUS-MARATHON (Lektion 15)

Lektion 1

Alle 15 Lektionen unter <https://www.leiterkreis.de/weltreise.html>

Widmung

*Das Gesamtwerk der 15 Lektionen widme ich
den Verkündigern und Brückenbauern
Landesbischof a.D. Dr. Carsten Rentzing
und Prof. Dr. Werner Löser SJ,
meinen ehemaligen Kirchgemeinden,
dem Vogtländischen Leiterkreis
und dem Obervogtländischen Verein für Innere Mission
sowie allen, „die mit Ernst Christen sein wollen“...und mit Freude ☺.*

Dank

Mein Dank gilt meinen Freunden und Verwandten aus verschiedenen Kontinenten, von denen ich viel gelernt habe. Sie waren oder sind dabei – oft unter Einsatz ihres Lebens –, alle Völker zu Jesusjüngern zu machen, wie der auferstandene Jesus das am Ende des Matthäusevangeliums befiehlt.

Besonders sollen genannt werden meine Freunde *Guine und Lisa Anderson* sowie *Dr. Neil Anderson (Indien, China und weitere Länder Asiens/USA)*, *Solomon Folorunsho (Nigeria)*, *Arni Klein (Israel)*, *Philemon Okoth (Kenia)*, *Gerdi Sirtl (Deutschland/Gambia)*, *Anja Georgi (Deutschland/Vietnam)*, *Linda Schulz (Deutschland/Nigeria)*, *Dr. Andreas und Tanja Walther (Deutschland/ Tansania)*, *Theo und Karin Tolsma (Niederlande, Deutschland, Israel)*, *Matthias und Stella Henkel (Deutschland/Nigeria)* sowie meine Schwägerin *Carola Tabea Geipel (Deutschland/Tansania)*.

Eine Weltreise mit dem Weltbeweger Matthäus

„Matthäus scheint sich selbst so verstanden zu haben, einen grundlegenden Text zu schaffen, bei dem die Menschen die Notwendigkeit empfinden würden, immer und immer wieder zu ihm zurückzukehren. Und das ist es, was die Kirche mit seinem Evangelium durch ihre Geschichte hindurch getan hat.“ (*John Nolland*)

Unzählige Menschen haben die inspirierende, berührende, belebende, verwandelnde, ermutigende und korrigierende Kraft des Matthäusevangeliums erlebt. Wir wollen eine erneute Reise zu dieser alten Schatzkammer unternehmen. Und dabei entdecken, wie aktuell die Schätze sind!

Das Ziel unserer Reise soll auch sein, dass Matthäus in seinen großartigen Wirkungen wie der Matthäuspassion aufleuchtet und dass sich dieses geniale Buch immer mehr mit unserem eigenen Leben „verhakt“: als staunender Dank im Rückblick, als konkrete Erfahrung hier und jetzt, als Erwartung von „immer mehr Jesus“.

Die 15 Lektionen des vorliegenden Buches wollen ermutigen, persönlich und als Kirche lebenslang mit dem Evangelium zu leben, seinen unerschöpflichen Reichtum immer mehr zu entdecken und seine Zielbotschaft ihrer Erfüllung näher zu bringen.

Für jede Reiseetappe gibt es erst eine „Gruppenreise“, dann „Einzelausflüge“. **Als „Reisegruppen“ sind Gemeinden, Hauskreise usw.** gedacht. Nach der Lektüre kann man sich dort austauschen und das Erkannte im gemeinsamen Gebet vor Gott bringen. Beim Lesen kann man jeweils entscheiden, auf wie viele Abschnitte man hören und wo man beim nächsten Treffen wieder einsetzen möchte.



Die „Individualreisen“ (das nebenstehende Symbol zeigt sie jeweils an) im Anhang jeder Lektion vertiefen und erweitern das gemeinsam Gelesene. Sie sind gedacht für **Pastoren, Theologen, Theologiestudenten, Religionslehrer** und **alle, die mehr wollen.**

Wer aber endlich ein neues Gebiet bereisen möchte, kann die Anhänge auch übergehen oder ggf. später lesen.

Und auch das Überspringen ganzer Reiseetappen ist für den gut möglich, der lieber erst einmal eine andere „Matthäus-Gegend“ erkunden will.

Selbstverständlich kann man auch alle Texte gemeinsam oder allein lesen.

REISEPROSPEKT: WOHIN? WIE? WARUM? (Lektion 1)

Genau im 50. Jahr meines Weges mit dem Matthäusevangelium ist es mir eine Freude, einiges von dem zusammenzustellen und weiterzugeschicken, was ich erkannt und erlebt habe, was mich herausfordert und zugleich sehr glücklich gemacht hat. Am Beginn meines Ruhestandes schreibe ich dieses Buch: als „Zwischenbericht“, denn ich bin noch kräftig am Lernen; aber auch im dankbaren Rückblick auf das, was sich bewährt hat.

Dabei greife ich dankbar auf sehr viele Bücher anderer Autoren zurück. Denn die Beschäftigung mit Matthäus ist sowohl beim Erkennen und Studieren als auch im praktischen Leben eine „Einzeldisziplin“ *und auch* eine „Mannschaftssportart“. Es kommt auf jeden Einzelnen an – und jeder wird herausgefordert bis zum Letzten. Zugleich aber sind die Erfahrungen und speziellen Begabungen der anderen und die „geistliche Schwarmintelligenz“ überaus hilfreich und entlastend. Und das Großartigste ist, dass Jesus Christus selbst mit uns unterwegs ist (Mt 1,23; 28,20).

Unseren „Reisen“ vorgelagert ist dieser „Reiseprospekt“, der auf die kommenden Touren einstimmen soll:

1.1. Blickpunkt Jesus

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Mt 17,8



Das Evangelium ist eine Person! Im *Comentario Bíblico Contemporáneo*, in dem über 100 Gelehrte und Bibellehrer aus vielen Ländern Lateinamerikas alle Bücher der Bibel kommentieren, heißt es:

„Sie sind dabei, das wunderbare Abenteuer zu beginnen, Jesus, den Sohn Gottes, zu kennen, der vom Heiligen Geist im Mutterleib der Jungfrau Maria empfangen wurde; den Christus, der das messianische Königreich feierlich einführt; den weisen jüdischen Lehrer, der eine Gemeinschaft von Anhängern bildete; und den mächtige Retter, der sein Leben für sein Volk und für die Welt gab. Seine Lektionen und Werke wurden in dem bewahrt, was wir heute als Matthäusevangelium kennen.“¹

Obwohl diese „feurige“ Einladung aus Lateinamerika mehr an „Studienanfänger“ gerichtet ist, sollte sie auch die „Fortgeschrittenen“ nicht „kalt lassen“, sondern „anfeuern“ zu einer ganz neuen Offenheit. Denn die Kenntnis und die Begegnung mit Jesus Christ kommt nie an einen Endpunkt. Von mir selbst muss ich sogar gestehen, dass ich mich auch nach vielen Jahren und trotz meiner „inneren Schatzsammlung“ mehr als Anfänger denn als

¹ Comentario Bíblico Contemporáneo (Contemporary Bible Commentary, CBC); Hrsg. C. René Padilla, Milton Acosta, Rosalee Velloso, Luciano's Gifts 2019, S. 1193.

<https://comentariobiblico.info/40-mateo/>

Fortgeschrittenen fühle. Und das sowohl beim Studium des Matthäusevangeliums als auch in der persönlichen Christusbeziehung!

Jesus kann und will uns immer größer und wertvoller werden. Es ist mit IHM selbst noch viel mehr so, wie mit einem seiner Porträts: Das Gemälde „Schmerzensmann“, das in großartiger Weise den gekreuzigten und den auferstandenen Jesus in eins fasst, wurde kürzlich in New York für 45,4 Millionen Dollar versteigert. Das Kunstwerk stammt von dem italienischen Renaissance-Meister Sandro Botticelli (1445–1510). Bei der letzten Versteigerung im Jahr 1963 kam das Bild für „nur“ 10.000 britische Pfund unter den Hammer. Welch ein wachsender Wert hin zu den heutigen 45,4 Millionen Dollar!

Der US-amerikanische Neutestamentler *Michael J. Wilkins* schreibt im Vorwort seines umfangreichen Matthäuskommentars (1003 Seiten!) rückblickend auf seine 25 Jahre mit Matthäus:

„DAS EVANGELIUM DES MATTHÄUS BEHIELT seit über 25 Jahren einen besonderen Platz in meinem Leben. Insbesondere die letzten fünf Jahre waren die lohnendsten. [...]

Als ich mit Jesus in seinem historischen Umfeld des ersten Jahrhunderts durch Matthäus' akribische schriftliche Überlegungen gegangen bin, als ich durch Matthäus' theologische Absichten für seine Gemeinde unterwiesen wurde und als ich mich geöffnet habe, um mein Herz, meine Seele, meinen Verstand und meiner Kraft von Matthäus' Einsichten in die Identität und Mission Jesu durchdringen zu lassen, bin ich verändert worden. Die Erfahrung, diesen Kommentar zu schreiben, war eine der zutiefst bereichernden spirituellen Erfahrungen meines Lebens. Das Hören der Lehre Jesu in seinen Reden, insbesondere in der Bergpredigt, hat mein Weltbild, meine Theologie und mein ethisches Leben geprägt, indem ich versuche, den Prinzipien des Königreichs der Himmel zu folgen. Die Beobachtung, wie sich der Dienst Jesu unter seinen engsten Nachfolgern, gegenüber den distanziert Interessierten und gegenüber den intensiven Gegnern entfaltet, hat meinen Umgang mit Menschen geprägt. Insbesondere der Eintritt in die Passionserfahrung Jesu in seinen letzten Tagen auf Erden und in diese letzten Stunden am Kreuz hat mich sehr beeinflusst. Matthäus brachte mich am Kreuz zu Jesu Herzen, und mein eigenes Herz brach und wurde dennoch auf einzigartige Weise geheilt, als Jesus sein Sühnopfer für die Sünde der Menschheit darbrachte.“²

Im Englischen gibt es die schöne Formel, „GRACE“ (Gnade) bedeute „GOD'S RICHES AT CHRIST'S EXPENSE“: Gottes Reichtümer auf Christi Kosten.

Hören wir nach der „feurigen“ Einladung aus Lateinamerika und der Ermutigung aus Nordamerika noch auf eine Stimme aus Australien! *Michael F. Bird*, ein anglikanischer Bibelwissenschaftler von dort (er ist übrigens in Deutschland geboren) schreibt:

„Das Matthäische Porträt von Jesus ist schwerlich einfarbig. Jesus wird auf verschiedene Weise und mit verschiedenen Titeln verehrt, wie zum Beispiel Sohn Davids, ein neuer Moses, ein charismatischer Rabbi, der leidende Gottesknecht, der

² Wilkins, Michael J.: *Matthew. From Biblical Text - to Contemporary Life*. NIV Application Commentary, Grand Rapids 2004. – Hier zitiert nach: Wilkins, Michael J. (2009-05-26). *The NIV Application Commentary: Matthew* (Kindle-Positionen225-237). Zondervan Academic. Kindle-Version.

eschatologische Prophet, Gottessohn und Menschensohn in einem. ... Matthäus‘ Jesus ist der davidische Messias, der zur Errettung Israels gesandt wurde, obwohl der Umfang seiner Herrschaft auch die Nationen umfasst. Er ist der Heiler und Exorzist schlechthin, der ultimative Lehrer und Prophet und der Vorbote eines neuen Zeitalters, eines neuen Königreichs, einer neuen Tora und eines neuen Volkes Gottes, das sich am Messias orientiert. Sowohl der Sohn Gottes als auch der Messias sind integraler Bestandteil seiner Identität und werden nicht gegeneinander ausgespielt. Beide sind integraler Bestandteil seiner Identität, seines Dienstes und seines Todes. Jesus ist der göttliche Sohn, der in seiner Berufung als Messias für Israel gekommen ist. ... Matthäus entfernt Jesus von den nationalistischen Erwartungen eines gewalttätigen Kriegerkönigs und präsentiert ihn als den Hirtenkönig, der allen Nationen eschatologische Heilung bringt. Er stellt Jesus in die Geschichte der Erwählung und des Exils Israels hinein und erzählt die Geschichte, wie die Lösung für diese beiden Pole durch den Dienst des Sohnes Gottes kommt, der als Messias fungiert und den Tag der Befreiung sowohl für Juden als auch für Heiden ankündigt.“³

Wir lesen Matthäus, weil er uns hilft, Jesus zu begegnen, ihn zu lieben und ihm nachzufolgen. Und es lohnt es sich über alle Maßen, Jesus immer besser kennenzulernen...und dazu auch auf die Bibelauslegung, Jesus-Forschung und gelebte Jesusnachfolge weltweit zu hören.

Wenn es von den Jüngern auf dem „Berg der Verklärung“ heißt: „**Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein**“, dann ist das kein Ausdruck von Mangel, sondern von überfließendem Reichtum.

1.2. Matthäus im Markusdom



Außenansicht der 5 Kuppeln des Markusdomes

Unsere Reise berührt Kunst und Kultur, weil vieles davon mit Matthäus zu tun hat. Als erstes werfen wir bereits im „Reiseprospekt“ einen Blick in den Markusdom in der Lagunenstadt Venedig. Auf den Mosaiken „bei seinem Kollegen Markus“ ist auch Matthäus zu sehen. Im dortigen Touristengedrängel wirklich etwas bewusst zu sehen, ist allerdings schwierig. Als

³ Bird, Michael F. (2012). Jesus is the Christ: the Messianic testimony of the Gospels. Downers Grove, IL: InterVarsity Press. S. 78.

wir dort waren, sind wir von den Menschenmassen regelrecht durch die „Goldene Basilika“ geschoben worden. Mein einziger bleibender Eindruck vom Dom war zunächst „nur“ das viele Gold. Die auf Goldgrund gefertigten Mosaiken bedecken ja auch mehr als 8000 m² und sind eine der größten zusammenhängenden Mosaikflächen der Welt.

Und das Gold ist bereits eine wichtige Botschaft! Haben doch die Weisen aus dem Morgenland dem neugeborenen König „Gold, Weihrauch und Myrrhe“ geschenkt, wie uns Matthäus erzählt (Mt 2,11). Das Gold in den Kirchen ist ein symbolisches Geschenk für den König Jesus, ein Symbol seines königlichen Reichtums. Der einst so arme Jesus ist der reichste und mächtigste König!

Dass er, der Weltenkönig und Sohn Gottes, für uns so arm wurde, im Stall zur Welt kam und am Kreuz eine Dornenkrone trug, ist überaus erstaunlich! **...und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König! und spießen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.** (Mt 27,29f) Die Dornen haben sich in seinen Kopf des Königs gebohrt. Er verdient das „Gold“ unserer Verehrung und unseres Vertrauens!

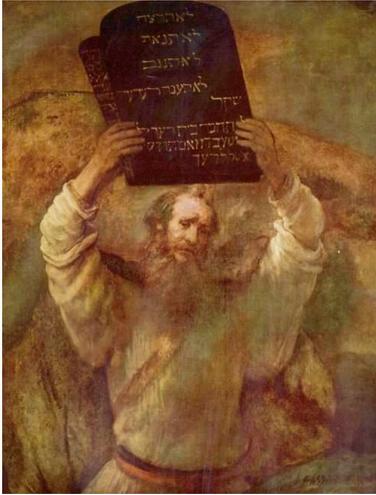
Wie sehr sich der Blick auf die Einzelheiten lohnt, ist mir erst lange nach der „Gedrängel-Besichtigung“ des Markusdomes bewusst geworden. Besonders hat es mir die Pfingstkuppel angetan, eine der fünf Kuppeln der als großes Kreuz gebauten Basilika. Ganz oben in der Pfingstkuppel ist der Heilige Geist symbolisiert: als Taube, die auf einem Buch sitzt, das auf einem Thron liegt. Welch ein toller Ausdruck der Göttlichkeit des Heiligen Geistes...und seiner Verbindung mit der Bibel! Die Strahlen des Heiligen Geistes treffen die 12 Apostel, die darunter zu sehen sind; unter ihnen natürlich auch Matthäus. Das „Vierergespann“ der Evangelisten und die vier Paradiesströme sind in den Zwickeln der Kuppel abgebildet. Und zwischen den Kuppelfenstern sind Vertreter der Völker in ihren typischen Trachten symbolisiert: die Menschen aus allen Völkern, denen die Lebensbotschaft der Bibel gilt. – Im engeren Sinne zeigt die Pfingstkuppel im Markusdom ein „Lukasbild“, wird uns doch die Pfingstgeschichte des Lukas mit ihren Folgen vor Augen gemalt. Es ist aber auch ein treffendes „Matthäusbild“: nur durch den Heiligen Geist, der bei der Taufe auf Jesus kam, können auch die Jünger – damals wie heute – „alle Völker zu Jüngern machen“. **Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...** (Mt 28,19) So kann in unsere ausgedörrte Welt wieder etwas vom Wasser des Paradieses fließen.

1.3. Blickpunkt Altes Testament

Wenn wir Matthäus – das erste Buch des Neuen Testaments - studieren, erschließt sich uns zugleich das Alte Testament. *Jason S. DeRouchie*, Professor für Altes Testament und Biblische Theologie, sagt:

„Jesus selbst liefert sowohl das Licht, das es uns ermöglicht, das, was im AT steht, zu sehen und zu genießen, als auch die notwendige Linse, die unser Lesen beeinflusst und leitet, indem sie die Bedeutung ausfüllt – manchmal durch eine unbekannte Interpretation und manchmal durch Klärung, Erweiterung und Vertiefung der Implikationen der menschlichen Autoren. Damit wir die volle Bedeutung der

Geschichte, Gesetze, Poeme und Prophezeiungen des AT erfassen können, müssen wir sie durch das Licht und die Linse Christi lesen.“⁴



Matthäus hat sich wohl auch selbst mit dem Jesus-Wort charakterisiert gesehen:

Jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Königreiches der Himmel wurde, ist einem Hausherrn gleich, der aus seinem Schatz Altes und Neues hervorholt. (Mt 13,52)

Er zeichnet in genialer Weise nach, wie Jesus selbst aus dem Schatz des Alten Testaments schöpft und viele seiner Verheißungen erfüllt.

Rembrandt van Rijn: Mose mit den Gesetzestafeln

1.4. Matthäus und die „Freizeitstatue“

Während seiner Hausaufgaben stand einer unserer Enkel plötzlich auf, reckte seinen Arm in die Höhe und rief: „Ich bin die Freizeitstatue!“ - Man versteht, dass er sich nach Freizeit statt nach Matheaufgaben sehnte. Und dass ihm im 2. Schuljahr eine „Freizeitstatue“ mehr sagte als eine „Freiheitsstatue“, versteht man auch. So ganz falsch lag er damit ja auch nicht: Spielen statt Schreiben und Rechnen bedeutete Freiheit für ihn. Was echte Freiheit bedeutet (und was falsche Freiheit), ist eine Kernlehre bei Matthäus.

Die Freiheitsstatue wurde 1883 auf dem Fundament einer Festung auf Liberty Island aufgestellt und war ein Geschenk der Franzosen zum 100. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung. Der Miss Liberty auf unserer Titelseite wurde eine Bibel in die Hand gemalt. Und die braucht sie unbedingt, wenn die Fackel der Freiheit weiterhin in ihrer Hand brennen soll! Matthäus ist ein unverzichtbar wichtiges Buch innerhalb dieses großen Buches der Freiheit. Das Bild von der Bibel-Freiheitsstatue malte einst einer meiner Religionsschüler im Gymnasium. Er hatte offenbar schon erstaunlich viel von echter Freiheit verstanden. Dass der junge Zeichner „Marcus“ hieß, ist nach dem „Markusdom“ eine weitere schöne und völlig ungesuchte Brücke zur Wichtigkeit des Miteinanders der vier Evangelien:

1.5. Matthäus als Teil eines „Vierergespannes“ und „Flaggschiff“ des neutestamentlichen Kanons

Matthäus ist Teil des „Vierergespannes biblische Evangelien“, bei dem jedes „Pferd“ wichtig ist. Es ist die *eine* Botschaft, die auf vier Weisen verkündet wird – und die einmal auf die eine, dann wieder auf die andere Weise besonders hilfreich wird:

„Grundsätzlich gibt es nur ein „Evangelium“, nämlich Jesus Christus, und diese Bücher sind einfach unterschiedliche Arten, ihn darzustellen. Indem sie diese vier

⁴ DeRouchie, Jason S., The Mystery Revealed: A Biblical Case for Christ-Centered Old Testament Interpretation, in: Themelios 44.2 (2019): 226–48, hier: S. 226

Bücher nebeneinander stellt im Neuen Testament, bezeugte die Alte Kirche die grundlegende Einheit ihres Schwerpunkts und Themas, Jesus, während es gleichzeitig erlaubt, dass die Bedeutung Jesu auf mehr als eine Weise treu wiedergegeben werden kann.“⁵

Eine weise alte Deutung der Vierzahl der Evangelien besagt übrigens: Viermal sollten wir das Leben Jesu lesen, bevor wir einmal die übrigen Bücher des Neuen Testamentes angemessen verstehen können.

Nicht zufällig wurde aber das Matthäusevangelium zum „einführenden Jesusbuch“ und zum „Flaggschiff“ des Neuen Testamentes. Um das tiefer zu verstehen, muss man die Struktur des großartigen Bauwerkes „Kanon des Neuen Testamentes“ betrachten:

„Das Fundament des Neuen Testaments bilden die Erzählungen der Evangelien von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Hierauf baut die Apostelgeschichte mit ihrer Darstellung der formativen Phase der Kirche auf, die sie mit der Ankunft des Evangeliums in Rom, dem Mittelpunkt der antiken Welt... für abgeschlossen hält. Im nächsten Block kommen im Corpus Catholicum die Akteure der ersten Hälfte des lukanischen Geschichtswerks zu Wort, die jüdischen Urapostel Jakobus, Johannes und Petrus..., sodann im Corpus Paulinum die Hauptperson seiner zweiten Hälfte, der Heidenapostel Paulus... Bestimmt ist diese Architektur von der Überzeugung, dass die Kirche, wenn sie sich dem Evangelium unterstellt, zugleich auf dem „Fundament der Apostel“ (Eph 2,20) ruht... Entsprechend ihrer Pilgerschaft hin zum vollendeten Gottesreich am Ende der Tage bildet die „Offenbarung des Johannes“ den Schlussstein des Gebäudes [...] Die nachhaltige Auseinandersetzung mit Markion führte sie (die Kirche, d. Verf.) überdies zu einer bewussten Entscheidung zugunsten des „Alten Testaments“ als Basis- und Referenzdokument ihres Glaubens. [...] Stärkstes Symbol für die kirchliche *Communio* ist der „Handschlag der Gemeinschaft“ (Gal 2,9), mit dem beim sog. „Apostelkonzil“ die Heidenmissionare Paulus und Barnabas und die Jerusalemer Autoritäten der „judenchristlichen“ Kirche Jakobus, Petrus und Johannes ihren Konsens besiegelten, der das gegenseitige Zugeständnis eigenständiger Wege einschloss. Die beeindruckende Szene lieferte dem Kanon das Modell...: In ihm stehen nun das Corpus Catholicum mit den Akteuren von Gal 2,9 (in derselben Reihenfolge!) und die Paulusbriefe nebeneinander und repräsentieren zwei Strömungen der einen Kirche, deren keine sich absolut setzen darf. Pluralität und Konsens, Mehrstimmigkeit und Einklang, so lautet die interne Botschaft dieser Architektur.“⁶

Zur Genialität des Matthäus gehört, dass darin das alles bereits in komprimierter Form aufleuchtet: die Jesusgeschichte als Grundlage des Christseins, das Fundament und die gültige Bezugsgröße „Altes Testament“, das messianisch-jüdische Leben und die Sendung zu den Heiden (sozusagen der „Handschlag“). Teils ausführlich und teils in knospenhaften Ansätzen sind sogar nahezu alle

⁵ Green, Joel (2011). *The Gospels and Acts in The Eerdmans Companion to the Bible*, edited by Gordon D. Fee and Robert L. Hubbard Jr. Grand Rapids: Eerdmans, S. 517.

⁶ Theobald, Michael, *Offen – dialogisch – (selbst-)kritisch Die grundlegende Bedeutung historisch-kritischen Arbeitens für die theologische Auslegung des Neuen Testaments*, in: *Bibel und Kirche* (Band: 63, Faszikel: 4) 2008, S. 245ff., hier 241-243.

Schätze der frühen Christenheit, wie sie im Neuen Testament dann näher vorgestellt werden, bereits bei Matthäus zu finden.

Wir schauen auf Matthäus als Einzelschrift und als „Flaggschiff“ und Teil des biblischen Kanons. Die „eigene Stimme“ des Matthäus kann sehr wohl von anderen Stimmen unterschieden werden. Das Erste Evangelium und seine Stimme allerdings immer von den gemeinsamen Stimmen der vier Evangelien und der Gesamtbibel fein säuberlich zu trennen, kann gerade nicht unser Ziel sein. Weder für die Textauslegung kann das angestrebt werden; gleicht doch gerade Matthäus eher einem großen Netzwerk als einem isolierten Punkt, ist doch das Evangelium Teil der großen Kathedrale Bibel und nicht Neubau auf der grünen Wiese! Und auch hinsichtlich der Wirkungsgeschichte lassen sich in vielen Fällen keine „Matthäus-Allein-Wirkung“ nachweisen; selbst der Missionsbefehl als Zielpunkt des Evangeliums ist nicht der einzige Missionsbefehl der Bibel oder der einzige biblische Impuls für die Weltmission. Wie kraftvoll das Matthäusevangelium in vielen Bereichen gewirkt hat – allein oder gemeinsam mit anderen –, bleibt trotzdem deutlich erkennbar und wird durch die gemeinsamen Wirkungen und die ergänzenden Impulse anderer Bibeltex-te nicht verkleinert.

1.6. Leipzig



In Leipzig entstand das wahrscheinlich größte Musikwerk aller Zeiten: die Vertonung der Matthäus-Passion durch Johann Sebastian Bach. „Mit über 150 Minuten Aufführungsdauer und einer Besetzung von Solisten, zwei Chören und zwei Orchestern ist die Matthäus-Passion Bachs umfangreichstes und am stärksten besetztes Werk und stellt einen Höhepunkt protestantischer Kirchenmusik dar. Die Uraufführung fand am 11. April 1727 in der Thomaskirche in Leipzig statt.“⁷ Und es ist eben nicht nur die Quantität der Musiker, sondern die unfassbare Qualität der Musik, die das Leiden Jesu für uns so großartig interpretiert!

Thomaskirche in Leipzig

Sehr viel bescheidener ist das, was Matthäus und Leipzig für mich persönlich miteinander verbindet. Als ich am „Theologischen Seminar“ in Leipzig (später: „Kirchlichen Hochschule“) studierte, lernte ich einiges über das Erste Evangelium, nicht zuletzt bei dem katholischen Dozenten Wolfgang Trilling, einem fröhlichen und tiefgründigen Mitglied der „Kongregation vom Oratorium des heiligen Philipp Neri“. Ich erlebte damit zugleich etwas von der Freude an der Weggemeinschaft mit der katholischen Forschung. Nicht weniger interessant war die Arbeit eines anderen katholischen Jesus-Forschers, eines Jesuiten, den ich durchs Fenster meines Vorlesungsraumes auf der anderen Straßenseite an seinem Schreibtisch sitzen sah: Gerhard Kroll SJ. Er verfasste das Buch „Auf den Spuren Jesu“, das den Lebensgang und das Lebensumfeld Jesu ausführlich darstellt und so auch das Matthäusevangelium in seiner großartigen „historischen Bodenhaftung“ erhellt („Auf den Spuren Jesu“ gab es erfreulicherweise auch in der DDR zu kaufen.). –

⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Matthäus-Passion_\(J._S._Bach\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Matthäus-Passion_(J._S._Bach)) (Zugriff 14.3.2019) gemeinfrei



Unvergesslich sind mir auch die vielen Morgengebete, zu denen ich mich mit Andreas Haller, dem damaligen Küster der Leipziger Nikolaikirche getroffen habe (Andreas Haller wurde später übrigens auch Pfarrer). Wir haben es dabei erlebt, was Jesus in Matthäus 18,20 sagt: **Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.** Manchmal waren wir so früh am Morgen ziemlich müde, aber für die Jesusbegegnung und die Fürbitte zu ihm lohnte sich das „Opfer des warmen Bettes“. Dass unser schlichtes Frühgebet wohl auch ein kleiner Wegbereiter war (einer unter vielen anderen!), die den Weg zu dem hin geöffnet haben, was im Wendejahr 1989 als Nikolaikirchen-

Wunder Geschichte geschrieben hat und medial um die Welt ging, kann ich im Rückblick nur dankbar bestaunen.

Im Wendeherbst 1989 hatte ich auch das innere Drängen, die vielen kleinen Gruppen, die sich in der DDR seit einigen Jahren für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder und gegen den Skandal der völlig „normalen“ Abtreibungspraxis einsetzten, nach Leipzig einzuladen. Daraus entstanden die Bewegung und der Verein KALEB.⁸ Inzwischen konnte durch die KALEB-Arbeit vielen Frauen und Familien in ganz Deutschland konkret geholfen werden; viele Kinder dürfen leben, deren früher Tod eigentlich schon beschlossen war. Bis heute ist der Kindermord des Herodes (Matthäus 2), verlagert sogar zu den Ungeborenen hin, ein riesiges weltweites Problem. Er ist damit auch ein geistlicher Kampfplatz für Jesusjünger. Und eine Herausforderung zu konkreter Hilfe für die Frauen und Familien, denn die sind ja selbst Verführte und Alleingelassene in mancherlei Nöten. Die niederträchtigen Mordmotive eines Herodes kann man ihnen persönlich nicht anlasten; den geistlichen Mächten, die dahinterstehen und die unsere Gesellschaft immer mehr prägen wollen, aber sehr wohl!

1.7. Woskresenje

„Woskresenie“ ist das russische Wort für „Auferstehung“...und für „Sonntag“. Das letzte Kapitel bei Matthäus (28) beginnt mit den Worten: **Nach dem Sabbat aber, als der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.** Dort hören die Frauen die Botschaft: Jesus ist auferstanden. Die Christen haben später den ersten Tag der Woche zu ihrem Feiertag gemacht. Und im Russischen wurde er sogar „Auferstehung“ genannt. Im Griechischen nannte man ihn Kyriaki: Herren(tag), auch im Deutschen sprechen wir vom „Tag des Herrn“. Die Italiener nennen ihn in ihrer Sprache auch so: „Domenica“, die Rumänen: „duminică“, die Spanier und die Portugiesen: „Domingo“. - Dass der HERR auferstanden ist, das ist aller Grund zum Feiern!

Als Christoph Kolumbus im Jahr 1492 statt in Indien im (später so genannten) Amerika gelandet war und man in der Folgezeit langsam merkte, dass da wirkliches Neuland entdeckt worden war, war das Erstaunen groß. Bis heute sprechen wir von Amerika mitunter als von der „Neuen Welt“. In dieser „Neuen Welt“ gab und gibt es aber leider viel Altes. Und bei unserer „Reise“ nach Lateinamerika im Rahmen unseres Buches werden wir leider auch daran

⁸ Siehe dazu: Walter Schrader, Die KALEB-Geschichte: Teil 1 von 1989 bis 2008: Unser Leben – für das Leben (Schriftenreihe des Instituts für Lebens- und Familienwissenschaften), Verlag für Kultur und Wissenschaft 2021.

erinnern müssen, dass Kolumbus und die Leute mit und nach ihm nicht nur das Frohe und Neue des Evangeliums gebracht haben, sondern auch das entsetzlich Alte: Unterdrückung, Raub und Mord.

Es ist lohnend, weltweite Zusammenhänge zu sehen. Das soll auf unseren „Reisen“ geschehen. Anders als bei der „Reise um die Erde in 80 Tagen“ von Jules Verne (1873) haben wir auf unserer literarischen Reise den Vorteil, dass wir das nächste Ziel jeweils sofort erreichen. Wir können sehr weit „springen“, wenn sich der Blick auf Ähnliches gerade nahelegt. Und wir bewegen uns doch nicht im Bereich der Science-Fiction-Literatur, sondern im Raum der realen und deshalb umso erstaunlicheren Geschichte!

Und wir dürfen sogar die wirklich Neue Welt besuchen!



Die Kreuzigung und Auferstehung Jesu sind die Erstaunlichsten unter allen historischen Geschehnissen innerhalb unserer Welt. Bricht da doch ganz direkt eine andere Welt herein, eine wirklich „Neue Welt“!

Jeder Sonntag erinnert uns daran: Woskresenie!

Nebenstehend: Auferstehungsbild des Isenheimer Altars

1.8. Durchlesen!

Es lohnt sich, das ganze Buch des Matthäus durchzulesen – und vom ersten bis zum letzten Vers den König Jesus und sein Königreich immer besser kennenzulernen. Das Lesen des ganzen Buches von Matthäus ist der Weg zu einem großen Reichtum.

Ulrich Luz ermutigt im ersten Band seines 4-bändigen Mathäukommentars mehrfach zur Lektüre des ganzen Evangeliums, also zum Durchlesen.⁹ Denn die Form – eine fortlaufende Erzählung – ist selbst ein wichtiger Teil des Inhaltes, trägt eine wichtige Botschaft in sich.

In seiner (englischen) „Theologie des Evangeliums des Matthäus“ schreibt *Ulrich Luz*:

„Heute werden die Evangelien sehr selten vollständig von Anfang bis Ende gelesen. Laien bevorzugen es stattdessen, einzelne Passagen für ihre täglichen Bibellesen zu wählen, vielleicht aus einem Buch mit Lektionen. Pastoren tun das Gleiche: Sie brauchen Auszüge aus den Evangelien für ihre Predigten oder Unterweisungen.“

⁹ Luz, Ulrich: Das Evangelium nach Matthäus, EKK I/1, Zürich, Einsiedeln, Köln, Neukirchen-Vluyn 1985, 5. Auflage 2002.

Theologen verwenden die Evangelien (und andere biblische Texte) oft als eine Art Steinbruch oder „Dokumentationszentrum“ und verwenden Passagen von ihnen, um die eine oder andere theologische Wahrheit zu begründen. Dieser Sachverhalt ist sogar in der Evangelienforschung zu spüren: Hier wie da wurden die Evangelien als Bücher von Perikopen oder Lektionaren beschrieben, d.h. als Sammlungen der Traditionen über Jesus...Kaum etwas könnte falscher sein als diese Annahme. Es gibt mehrere Gründe, warum die Evangelien nur selten von Anfang bis Ende gelesen werden. Ein sehr wichtiger Grund ist, dass wir sie gut kennen - oder glauben, dass wir es tun. Büchern, die wir gut kennen, fehlt das Element der Aufregung, das wir zum Beispiel beim Lesen eines Romans oder einer Kurzgeschichte empfinden. Stattdessen liest man lieber einzelne Passagen, um den Speicher aufzufrischen. Doch das bedeutet, einen sehr wichtige Gedanken zu übersehen: Alle Evangelien, obwohl vielleicht am wenigsten Lukas, haben eine interne „Spannungslinie“, die sich von Anfang bis Ende erstreckt. Jedem liegt ein Konflikt zugrunde, der im Verlauf der Erzählung entsteht, einen Höhepunkt erreicht und letztendlich zu einer Lösung führt. In der englisch-sprechenden Welt wird dieser zugrunde liegende Konflikt als "Plot" einer Geschichte bezeichnet, obwohl "Plan" vielleicht ein besseres Wort sein könnte. [...] Das Matthäusevangelium lädt zum Lesen von Anfang bis Ende ein. Dies wird durch viele Hinweise im Text selbst deutlich.”¹⁰

Dabei verweist *Luz* auf zwei damalige Möglichkeiten, die auch heute gut und sinnvoll sind:

„Die meisten Mitglieder der Matthäusgemeinde hätten sein Evangelium kennenlernen können, indem man es ihnen vorlesen ließ... Vielleicht erhoffte Matthäus irgendeine Form von öffentlicher Lectio Continua für sein Buch. [...] Dennoch war individuelles Lesen vorzuziehen, da es die Möglichkeit bot, auf frühere Passagen zurückzugreifen und so Wiederholungen, Einschlüsse usw. zu verfolgen. Nichtsdestotrotz könnte ein Lektor des Evangeliums seinen Zuhörern helfen, mit seiner Akzentuierung und Betonung zu beginnen und gelegentlich eine Erklärung darzubieten.“¹¹

**Lesen Sie bitte gemeinsam oder allein (oder in einer Mischung aus beidem) alle 28 Kapitel bei Matthäus!
Wenn dabei manches unverständlich bleibt, ist es nicht schlimm. Im Laufe unserer Reise und beim wiederholten Durchlesen wird vieles verständlicher werden.**

1.9. Gebetsreisen

Neben dem Voneinander-Lernen verbinde ich einen großen Wunsch mit unseren Reisen: **dass daraus Gebetsreisen werden.** In unseren Kirchen, im Wohnzimmer oder beim Waldspaziergang können wir für die Gebiete und Bereiche beten, die wir auf unserer Matthäus-Reise besuchen. Und zwar für die unerreichten Volksgruppen, für Christen in Not und Verfolgung, aber auch für das leider oft nur wenig christliche „christliche Abendland“, für die Menschen auf allen Kontinenten.



¹⁰ Luz, Ulrich: The Theology of the Gospel of Matthew (New Testament Theology) Cambridge University Press 1995, S.1

¹¹ Luz, Ulrich: The Theology of the Gospel of Matthew (New Testament Theology) Cambridge University Press 1995, S. 6

Ich persönlich bete gern auch allein (unterwegs oder zu Hause) für einzelne Länder. Weil ich da inzwischen für viele Länder eine großes „inneres Archiv“ anlegen konnte (und vieles ohnehin für jedes Land wichtig ist), habe ich immer mehr als genug „Stoff“. Das vorliegende Buch kann nebenbei das „innere Archiv“ des Lesers bereichern.



Am Ende jeder unserer Lektion bzw. „Reisestappen“ finden Sie Gebets-Schwerpunkte vorgeschlagen. Hier sind sie für die erste Lektion:

Gebets-Schwerpunkte

- ...dass unser eigenes Land neu vom Evangelium durchdrungen wird
- ...dass die Botschaften des Matthäusevangeliums in unseren Kirchen und Gemeinden verstärkt gelebt werden
- ...dass Umkehr von falschen Wegen geschieht – in Kirche und Gesellschaft

ANHANG ZUR ERSTEN LEKTION

1.10. Gipfel und Weite, Welt- und Weltenreise



Unser eigenes Hören auf das Matthäusevangelium soll durch das Lauschen auf den „Matthäus-Gipfeldialog“ bereichert werden. Der Literaturwissenschaftler *Hans Robert Jauss* spricht vom "Gipfeldialog", wenn Autoren, die die "Gipfel" der Interpretation eines literarischen Werkes repräsentieren, miteinander und mit uns ins Gespräch gebracht werden. Diesen kostbaren „Dialog“ kann man beim Studium der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte und hilfreicher Ergebnisse der aktuellen Erforschung des Ersten Evangeliums sehr eindrücklich erleben. Mir selbst ist erst nach und nach bewusst geworden, aus wie vielen Zeiten und Kulturkreisen es Matthäuskommentare und andere Werke zu seinem Verständnis gibt. Durch den Blick auf wenigstens einige von ihnen wird der

„Gipfeldialog“ sehr international werden – und die „göttliche Globalisierung“ ein wenig greifbar.

Es ist erstaunlich, dass das biblische Evangelium - als Botschaft und auch in der Gestalt, die Matthäus ihm gab – sowohl zeitübergreifend als auch kulturübergreifend substantiell gleiche und in der Ausgestaltung doch sehr viele verschiedenartige Früchte hervorgebracht hat. Es ist ein *kontexttranszendierendes Evangelium*, weil es aus der Transzendenz Gottes in die jeweilige Zeit und Lebenslage hineinleuchtet. Und zugleich ist es ein *Evangelium der Inkulturation und spiegelt so auch in seinen Wirkungen die Inkarnation dessen wieder, von dem es erzählt*. So werden wir das Gleichbleibende und seine vielfältigen und wunderbar bunten Ausfächerungen suchen.

Der Begriff der „Wirkungsgeschichte“ wurde einst durch *Hans-Georg Gadamer* („Wahrheit und Methode“) populär und regte die Theologie nicht nur neu zum Studium früher Auslegungen (der „Väter“) an, sondern – und das ist Gadamers eigentliches Ziel - auch dazu, den eigenen geschichtlich bedingten Horizont zu erhellen und sozusagen die „eigene Brille“ bewusster wahrzunehmen. Die Wahrnehmung der „eigenen Brille“ und die dann nötige Korrektur oder Ergänzung ist für jeden gut, der das Matthäusevangelium verstehen und leben will.

Neben dem Bild vom Berggipfel soll die oben bereits angedeutete Metapher von der Reise stehen. Unser Blick soll zu den Höhen *und* in die Weite gerichtet werden. Auf den Spuren eines einzigartigen Weltbewegers wollen wir uns auf eine literarische Weltreise begeben.¹² Eine fast 2000-jährige Geschichte, die Welt des Judentums, die Kirchen des Ostens und des Westens, alle bewohnten Kontinente und einzelne Personen werden wir „besuchen“.

Wie jedoch eine „wirkliche“ Weltreise keinen umfassenden Eindruck von den bereisten Gebieten zu vermitteln vermag, so kann auch unsere literarische Weltreise nur wenige „Sehenswürdigkeiten“ besuchen. Das vorliegende Buch ist ein bewusst eklektisches Werk und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Es werden aber zumindest einige „Gipfelstimmen“, grundlegende Perspektiven und größere Zusammenhänge deutlich werden. Und ich muss es noch mehr einschränken: Nur einen kleinen Teil des gewaltigen „Matthäus-Kosmos“ überblicke ich selbst; und von diesem kleinen Teil soll hier wiederum nur eine Auswahl vorgestellt werden: als „Appetitmacher“.

Und das alles auf der Suche nach dem „Reich Gottes“. Dieses „Königreich der Himmel“, wie es Matthäus meistens nennt, ist das große Thema und der umfassende Rahmen seines weltverändernden Evangeliums. Kern und Stern, Mitte und Ziel, Quelle und Gipfel dieses Reiches ist der dreieinige Gott selbst.

¹² Auf literarische Weise folgen wir damit dem Schema der bürgerlichen „Bildungsreise“, die einst aus der Kavaliertour junger Adliger entstanden war. (Siehe dazu: Fuhrmann, Manfred: *Der europäische Bildungskanon des bürgerlichen Zeitalters*, Frankfurt ³2000, S. 171ff.) „Immerhin erschöpfte sie sich nicht in der Betrachtung landschaftlicher und kultureller Sehenswürdigkeiten, nach Art des heutzutage im Zeichen des Massentourismus Üblichen; man suchte sich auch mit fremden Menschen vertraut zu machen, und ganz besonders war man darauf aus, von den jeweils ortsansässigen Berühmtheiten empfangen zu werden und mit ihnen ein Gespräch zu führen.“ (Fuhrmann, Manfred, *Bildung: Europas kulturelle Identität*, Stuttgart 2002, S. 48.)

1.11. Meine „Brille“ und die Sichtweisen der „Reiseteilnehmer“



Natürlich sind alle „Reise-Bilder“ dieses Buches zugleich ein Blick durch meine persönliche „Brille“. - Meine kleine persönliche „Matthäus-Brille“ begann sich vor einem halben Jahrhundert zu formen, als ich Jesus begegnete und bald danach durch ein Matthäus-Wort in seinen Dienst gerufen wurde.¹³ Und wie oben schon vermerkt: Nach genau 50 Jahren und zu Beginn meines Ruhestandes schreibe ich nun – unter Verwendung vieler vorherigen Studien und Aufzeichnungen - dieses Buch. Als „Zwischenbericht“, aber auch im Wissen um vieles, was sich immer mehr erhärtet hat und auf „vieler Zeugen Mund“ beruht (die mindestens doppelte Zeugenschaft spielt übrigens bei Matthäus eine große Rolle).

Zu meiner „Brille“ sollte noch gesagt werden, dass ich mich mit diesem Buch in Gefilde begeben, die ich sehr unterschiedlich gut (oder schlecht) kenne – und in denen ich darum auch nur verschieden scharf sehen kann. Das theologische und soziale Umfeld der Matthäus-Auslegung außerhalb der „westlichen Welt“ kenne ich nur sehr bruchstückhaft. Der Aufstieg bis zur Stufe der Inkompetenz ist aber nicht nur eine Gefahr in Wirtschaft und Politik („Peter-Prinzip“), sondern – bezogen auf die „Stufen“ der Themen - auch in der Theologie. Ergänzungen und Korrekturen sind deshalb sehr willkommen!

Wichtig ist auch, verschiedene „Brillen“ gut zu unterscheiden. Zwei der großen Altmeister im Bereich der Neutestamentlichen Wissenschaft – *Adolf Schlatter* und *Martin Hengel* - sprachen mehrfach warnend von „*Vermutungswissenschaft*“, wenn scheinbar sichere Schlüsse ohne wirkliche Quellen- oder Faktengrundlage gezogen werden. Zwar gehört, wie Einstein besonders betont hat, zu aller Wissenschaft auch eine ganze Menge an Phantasie und Vorstellungskraft, aber diese müssen an den richtigen Stellen eingesetzt werden. - Dass mir der „Brillenwechsel“ im Großen und Ganzen gelingt, kann ich nur hoffen.

Bei der Nennung der Namen Schlatter und Hengel muss noch eine spezielle und eigentlich sehr grundlegende „Brille“ bedacht werden: die Nutzung relevanter Primärquellen. Bei dem weiten Bogen, den das vorliegende Buch schlagen will, wird der direkte Blick auf die Primärquellen leider meistens durch den „aufgearbeiteten Blick“ ersetzt werden müssen, weil es sonst zu umfangreich würde.

Dass auch jeder „Mitreisende“ durch seine mitgebrachte „Brille“ schaut, ist nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern die Chance, zu meinen „Reisebeschreibungen“ die Schätze eigener Erkenntnisse und Erfahrungen hinzuzufügen. Eine Chance für den „Reisenden“ liegt aber auch darin, durch die „Besichtigungen und Begegnungen“ veränderte oder zusätzliche „Brillen“ und Perspektiven für sich geschenkt zu bekommen.

Dass es jedem „Reiseteilnehmer“ freigestellt ist, was er aus den „Reiseeindrücken“ dieses Buches macht, ist selbstverständlich. Es soll aber ausdrücklich betont werden, dass mein persönliches Ziel nicht nur das Vergnügen (das hoffentlich auch nicht ganz fehlen wird) ist, sondern ein kreatives Umsetzen der Erkenntnisse. Nach den „Reisen“ wird es am Ende unseres Buches um den je eigenen und persönlichen „Matthäus-Lebensmarathon“ gehen.

¹³ In meinem Buch „REICH“ erzähle ich davon und stelle mich mit persönlichen „Reiseerfahrungen“ als „Reiseleiter“ ein wenig vorstellen. Denn die Reise wird nicht nur vom Bemühen um Wissenschaftlichkeit gelenkt sein, sondern eben ausgewählt von mir und schon dadurch subjektiv gelenkt – und mitunter auch bewusst sehr engagiert von mir kommentiert.

1.12. Blickschärfungen



Man sieht gewöhnlich nur das genauer, was man sehen will. Das schließt Überraschungen und den Blick auf völlig Unbeabsichtigtes nicht aus. Aber in der Regel „ticken“ wir so - und „tickt“ auch jede Wissenschaft so -, dass unsere Suchraster die Ergebnisse der Suche eingrenzen (das ist ihre Schwäche) und fokussieren (das ist ihre Stärke). Eben deshalb sollte vor unseren Reisen in die Geschichte und die Gegenwart der gelebten, gepredigten und verschrifteten Matthäus-Interpretation mit diesem „REISEPROSPEKT“ eine „Sehhilfe“ und „Blickschärfung“ geboten werden. Diese „Blickschärfung“ soll in der folgenden „ÜBERBLICKSREISE“ fortgesetzt werden. So kommt ein skizzenhaftes Bild des Evangeliums - in seiner Einzigartigkeit, seiner großen Linienführung und seinen grandiosen Eigenschaften und Wirkungen - in unseren „Hinterkopf“. Von diesem Bild her und mit dieser Blickschärfung können wir dann auf den folgenden Reisen klarer sehen und besser gewichten.

Bildnachweise

Titelseite: Privatbesitz des Autors

S. 4: Rembrandt van Rijn: Ein Christus nach dem Leben (um 1648)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ein_Christus_nach_dem_Leben#/media/Datei:Rembrandt Harmensz. van Rijn_048.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Ein_Christus_nach_dem_Leben#/media/Datei:Rembrandt_Harmensz._van_Rijn_048.jpg) (Zugriff 18.4.2022), gemeinfrei

S. 6: [https://de.wikipedia.org/wiki/Markusdom#/media/Datei:Markusdom Kuppeln.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Markusdom#/media/Datei:Markusdom_Kuppeln.jpg) (Zugriff 6.4.2022), gemeinfrei

S. 8: Rembrandt van Rijn: Mose mit den Gesetzestafeln (1659)

www.zeno.org/Kunstwerke/B/Rembrandt+Harmensz.+van+Rijn%3A+Moses+mit+den+Gesetzestafeln

S. 10: Thomaskirche in Leipzig: Ort der Uraufführung im Jahr 1727

[https://de.wikipedia.org/wiki/Matthäus-Passion \(J. S. Bach\)#/media/Datei:Leipzig Thomaskirche.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Matthäus-Passion_(J._S._Bach)#/media/Datei:Leipzig_Thomaskirche.jpg) (Zugriff 18.4.2022) gemeinfrei

S.11: Die Nikolaikirche auf einer Briefmarke der DDR von 1990

[https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaikirche_\(Leipzig\)#/media/Datei:Stamps_of_Germany \(DDR\) 1990, MiNr 3315.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaikirche_(Leipzig)#/media/Datei:Stamps_of_Germany_(DDR)_1990,_MiNr_3315.jpg) (Zugriff 18.4.2022), gemeinfrei

S. 12: Auferstehungsbild des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald

[https://de.wikipedia.org/wiki/Isenheimer Altar#/media/Datei:Himmelfahrt-Christi-Isenheimer-Altar.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Isenheimer_Altar#/media/Datei:Himmelfahrt-Christi-Isenheimer-Altar.jpg) (Zugriff 19.4.2022), gemeinfrei

S. 13: Albrecht Dürer: Betende Hände

https://de.wikipedia.org/wiki/Betende_Hände#/media/Datei:Duerer-Prayer.jpg, (Zugriff 18.4.2022) gemeinfrei

S. 14: [https://de.wikipedia.org/wiki/Weltkarte#/media/Datei:Worldmap LandAndPolitical.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Weltkarte#/media/Datei:Worldmap_LandAndPolitical.jpg) (Zugriff 20.4.2022) gemeinfrei